# Fünf und Zwanzig

# Lieder.

In Muſik geſezt

von

Corona Schröter.

Weimar 1786.

Annoch bey mir ſelbſt, und in Commiſſion in der Hoffmanniſchen Buchhandlung.

# Verzeichnis der Pränumeranten.

Ihro Königl Hoheit, die regierende Frau Landgräfin von Hessen Cassel und Hanau, 8 Exemplare.
Ihro Durchlaucht, die Prinzessin Friederike von Hessen Cassel, 6 Exemplare.
Ihro Durchlaucht, die Prinzessin Karoline von Hessen Cassel, 4 Exemplare.
Sr. Durchlaucht, der Prinz Wilhelm von Hessen Cassel, 4 Exemplare.
Ihro Durchlaucht, die Prinzessin von Hohenlohe Ingolfingen.
Die Durchlauchtigsten Herrschafften von Nassau Weilburg, 7 Exemplare.
Sr. Durchlaucht, Fürst Heinrich von Reuß der XV., 2 Exemplare.
Ihro Durchlaucht, die regierende Frau Herzogin von Sachsen Gotha.
Sr. Durchlaucht, der Prinz August von Sachsen Gotha, 12 Exemplare.
Ihro Durchlaucht, die regierende Frau Herzogin von Sachsen Meiningen.
Ihro Durchlaucht, die verwittwete Frau Herzogin Mutter von Sachsen Meiningen, 2 Exemplare.
Ihro Durchlaucht, die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen Meiningen.
Sr. Durchlaucht, der regierende Herr Herzog von Sachsen Weimar, 12 Exemplare.
Ihro Durchlaucht, die regierende Frau Herzogin von Sachsen Weimar, 3 Exemplare.
Ihro Durchlaucht, die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen Weimar.

---

**Allstädt.** 1 Exemplar.

Herr SteuerKommissaire Erdmann.

**Altenburg.** 7 Exemplare.

Frau Gräfin von Beust. Fräulein L. von Einsiedel. Demoiselle Hofmann. Herr Regierungsrath von Möhlen. Herr Regierungsrath von Münkwitz. Fräulein A. von Schwarzenfels. Herr Präsident von Trünschler.

**Altenmuhr.** 1 Exemplar.

Frau Geheimderäthin von Lentersheim.

**Arnstadt.** 1 Exemplar.

Demoiselle C. Ludewig.

**Bayreuth.** 12 Exemplare.

Demoiselle Böge. Frau Präsidentin von Kalb, 6 Exempl. Frau Geheimderäthin und Obristin von Pöllnitz, geborne von der Streitt horst. Herr Präsident Köpel. Herr PremierLieutenant, Freyherr von Schirnding. Frau Geheimderäthin von Spiegel, geborne von Seckendorf. Herr Stadelcontor Stadler.

**Berlin.** 36 Exemplare.

Fräulein W. von B. Frau Gräfin Baudissin, geborne Gräfin von Schimmelmann, 2 Exempl. Demoiselle C. Berthchen. Demoiselle N. de Chevigny. Herr A. Hey. Madame Hübner, geborne Bonseri. Demoiselle H. Levi. Der Königlich Dänische Kammerherr, Herr Graf von Lynar. Demoiselle Müller. Herr Nikolai. Frau Gräfin von Reuß, geborne von Gruber. Frau Gräfin L. E. Reuß von Plauen. Frau Gräfin von Schmettau. Madam du Tirre. Frau Gräfin von Fontana, geborne Gräfin von Reder. Funfzehn Ungenannte durch Madam E. M. Nikolai, geborne Staarschmidt, eingesandt. Noch drey Ungenannte. Frau Gräfin von Wartensleben, geborne von Kleist. Herr Organist Willmann.

**Blankenhayn.** 1 Exemplar.

Herr Kanzleyrath Heyligenstädt.

**Bunslau.** 2 Exemplare.

Herr Grenz-Postexpedient Canabäus Herr Graf von Haslinger, auf Thomaswalde.

**Buttstädt.** 4 Exemplare.

Herr Brehme. Herr Petri. 2 Exemplare. Herr Candidat Reimann.

**Cassel.** 1 Exemplar.

Herr Oberappellationsrath von Steuben.

**Coburg.** 1 Exemplar.

Herr Kammerjunker von Mandelsloh.

**Crefeld.** 10 Exemplare.

A. E. Eckhard. S. Floh. E. Hindweiler. W. S. Helgers. J. G. Herrstadt. Frau F. H. von der Leyen. M. von der Leyen. M. von der Leyen. S. W. von der Leyen. M. von Pempelfurt.

**Dresden.** 22 Exemplare.

Demoiselle Arnold. Herr J. C. Berger. Herr Hof- und Justitienrath. Freyherr von Eberstein. Demoiselle H. A. Feuereisen. Die Gerlachische Buchhandlung. 2 Exempl. Herr Banquier Gregory. Herr C.

G. Homeyer. Herr Stäckjunker Juhr. Demoiselle Jumpelt. Frau Hofräthin Krebel. J. C. D. Miersentin. Demoiselle J. Möller. Acht Ungenannte. Herr J. G. Wagner.

Eisenach. 6 Exemplare.

Frau Geheimeräthin von Bechtolsheim. Fräulein C. von Beust. Madame Eichel, gebohrne Streiber. Frau Regierungs-Sekretärin Kellner, 2 Exemplare. Madame Kühn.

Erfurth. 7 Exemplare.

Herr Häßler, 6 Exemplare. Demoiselle Schmidt.

Frankfurth. 76 Exemplare.

Herr Bethmann Metzler, 30 Exempl. Herr Karl Bethmann. Madame Catoir, geborne Streiber. Frau Doktorin Ehrmann. Herr J. A. Fingerlein. Demoiselle C. E. Frisch. Frau Räthin Göthe, 2 Expl. Herr Alexander Gontard, 6 Expl. Frau J. Jäger. Herr J. C. Kaller. Herr Kanner. Herr C. L. Knoblauch. Demoiselle S. H. Knoblauch. Herr Laue, 20 Exempl. Demoiselle Lehmann. Demoiselle A. C. Melber. Demoiselle J. M. J. Melber. Frau S. Metzler. Frau L. Michael. Herr Probst. Herr Rst. Herr Syndikus Seger.

Freyberg. 3 Exemplare.

Herr Hauptmann Heidemann. Herr Kreis-Amtmann Meißner. Herr Berg-Kommissionsrath von Schirnding.

Gera. 2 Exemplare.

Herr Hofgeibauer Friederici. Herr Lange, der Philosophie Beflissener.

Glogau. 7 Exemplare.

Herr Accis- und Zoll-Direktor Albrecht. Herr Referendarius Fritze. Madame S. C. Nowak. Fräulein von Reibnitz. Herr Kaufmann Schultze, 3 Exemplare.

Gotha. 14 Exemplare.

Herr Avianus. Frau Regierungsräthin van der Becke. Demoiselle Braun. Frau Geheimeräthin von Frankenberg, geborne von Kürtleben, 2 Exempl. Sr. Excellenz der Herr Geheimerath von Lichtenstern. Herr Rath Reichard, 5 Explare. Frau Räthin Reichard. Demoiselle Saul. Herr Wachler, beyder Rechte Kandidat.

Halberstädt. 25 Exemplare.

Herr Legationsrath Mattei, 25 Exemplare.

Hamburg. 1 Exemplar.

Demoiselle A. C. von Axen.

Hanau 45 Exemplare.

Herr Postamtsverwalter Barthels, 3 Exempl. Herr Graf von Byland. Fräulein von Dachenhausen. Herr Hauptmann von Eschwege. Demoiselle M. Galland. Herr Major von Geismar. Herr Hofgerichtsrath von Geyling, 2 Exempl. Herr Kriegskassier Junker. Herr Kammerkonzellist Junker. Demoiselle L. Raup. Herr Regierungsrath Kopp. Herr Hofmarschall von Kreunburg. Demoiselle Laers. Demoiselle Ledderhose. Herr von der Leyen. Fräulein von Lindau. Herr Geheimeregierungsrath von der Malsburg. Fräulein von Moz. Herr B. Meyer, der Arzenei Gelahrheit Beflissener. Herr Lieutenant von Olenschlager. Fräulein von Reischach. Herr von Röll. Herr Scheibler. Frau von Scheinlein. Herr Hofmusikus Schröter, 12 Exempl. Herr Schröder. Herr Serrürier. Herr C. F. von Trümbach. Fräulein von Trümbach. Herr Ungewitter, 2 Exemplare.

Jena. 38 Exemplare.

Herr von Bodenhausen. Herr Böttner. Herr Fehre. Herr Gerstenberger. Herr Günther, 2 Exempl. Herr Haverfaat Demoiselle Heiligenstädt. Herr Doktor Hufland. Herr Jankewitz. Herr Ketteler. Herr Reichel. Herr Kirchner. Herr Klindworth. Herr Kurzwich Herr Lado. Herr Lenz. Herr Johannes Löber. Herr Mylius. Demoiselle J. Oemler. Herr von Oppen. Herr Orphal. Herr Ploskus. Herr Runge. Herr Scharlacken. Herr Schnobel. Herr Graf von Schönburg. Fräulein von Segner. Herr von Spangenberg. Herr Stida. Fräulein A. von Trützschler. Herr von Ussel. Herr von Vietinghoff, genannt Scheel. Herr Voeg. Demoiss. C. A. Walch. Herr Wangemann. Herr Weitzien. Herr Willisch.

Ilmenau. 2 Exemplare.

Fräulein A. von Staff. Herr Advocat Schenk.

Kösnitz. 1 Exemplar.

Herr Kandidat Zukschwerdt.

Stift Langendorf. 1 Exemplar.

Fräulein H. von Pleßen.

Leipzig. 64 Exemplare.

Madame Creyen, 12 Exempl. Demoiselle Feronce. Madame Ludolf Hansen. Frau Baumeisterin Lange. Herr Professor Leske. 4 Exempl. Herr Geheimde Kriegsrath Müller, 12 Exempl. Demoiselle Müller, 6 Exemplare. Herr Reich, 8 Exempl. Herr Rost, 12 Exempl. Madame Schneider. Herr Advocat Straphin, 2 Exemplare. Herr Trommlitz. Herr Inspektor Wolf, 3 Exemplare.

Lövenberg. 3 Exemplare.

Herr Justizkommissionsrath Dehmel. Herr Kaufmann Lindner. Herr Pastor Steinhäuser.

Meiningen. 15 Exemplare.

Fräulein A. von Bibra. Frau von Dürkheim. Madame Heim. Herr Holdefreund Demoiselle Lindenau. Herr Oberforstmeister von Pfaffenrath. Herr Roth. Madame Rudorf. Herr Kandidat Schorr. Demoiselle M. Seidler, 2 Exemplare. Demoiselle F. Volkhart. Herr Hofmarschall von Zigesar. Zwey Ungenannte.

Meißen. 3 Exemplare.

Demoiss. H. Rauchwald. Herr Oberkontroleur Steinauer. Demoiss. C. Tiebel.

Pegnitz. 1 Exemplar.

Herr Rektor Engelhardt.

Reval. 9 Exemplare.

Frau von Baggohufwurth. Frau von Berg, geborne von Ramm. Frau von Glehn. Madame Hurck. Fräulein M. von Roſen. Frau von Rotzebue, geborne von Eſſen. Fräulein A. von Roſenberg. Herr Landrath von Stackelberg. Herr Landrath und Präſ. von Ulrich.

Ringleben. 1 Exemplar.

Herr A. G. Vogt.

Rudolſtadt. 2 Exemplare.

Frau von Beulwitz. Herr Stida, der Theologie Kandidat.

Schlichtingsheim. 1 Exemplar.

Demoiſelle Schulze.

Schönburg. 1 Exemplar.

Demoiſelle Terſch.

Schwerin. 1 Exemplar.

Herr Kammermuſikus Pfeifer.

Struppen. 2 Exemplare.

Fräulein C. von Reiska. Fräulein H. von Reiska.

Stargard. 2 Exemplare.

Herr Regimentsquartiermeiſter Bewert. Herr Organiſt Hacke.

Thal-Bürgel. 1 Exemplar.

Herr Amtmann Schalling.

Weida. 1 Exemplar.

Frau Kommiſſionsräthin Weiſe.

Weimar. 41 Exemplare.

Herr Hofkanzleiſter Aulhorn. Herr Legationsrath Bertuch, 3 Expl. Frau Bergräthin Buchoiz. Herr von Donob. Herr Cammerherr von Einſiedel. Frau Geheimderäthin von Fritſch. Fräulein von Göchhauſen, Hofdame. Herr Geheimderath von Göthe. Herr Grave. Herr Kaufmann Henniger. Demoiſelle Henniger. Herr GeneralSuperintendent Herder. Demoiſelle Huſland. Herr Rath Jagemann. Herr HofAſſeſſor Kirmis. Herr Hofmarſchall von Klinkowſtröm. Frau Regierungsräthin von Koppenfels. Demoiſelle Kotzebue. Herr Rath Kraus. Frau Baroneße von Linker. Herr Kammerjunker von Luck. Frau Steuerräthin Ludekus. Herr Cammerjunker von Mandelsloh. Herr HofFourier Martini. Demoiſelle Muskulus. Fräulein von Oertel. Demoiſelle D. E. A. Pfündel. Fräulein von Reinbaben, Hofdame. Frau Räthin Reinold. Frau Regierungsräthin von Schardt. Fräulein von Schardt. Demoiſelle C. Schmidt. Herr Kalkulator Seidel. Frau Oberſtallmeiſterin von Stein. Herr Hofrath Vogt. Frau Cammerherr von Wedel. Demoiſelle A. Wertken. Herr Hofrath Wieland. Herr Capellmeiſter Wolf.

Wien. 27 Exemplare.

Herr von Alxinger. Herr Auditor von Anſelm. Der K. K. Hofrath, Herr J. von Born. Fräulein M. von Born, 2 Exempl. Herr von Dürrfeld. Der K. K. Hofrath, Herr von Greiner. Herr von Hompeſch. Herr K. von Hompeſch. Herr W. von Hompeſch. Herr Graf von Klary. Herr L. von Kotzebuh. Frau Gräfin von Mierfeld, geborne Gräfin von Pergen. Herr Graf A. von Mierfeld. Sr. Excellenz, Graf von Pergen, K. K. Landmarſchall. Frau Gräfin von Pergen, geborne Freyin von Groſchlag. Frau Gräfin Mariane von Pergen. Frau von Puthen. Fräulein E. von Raab. Herr von Reiter. Frau von Segalla. Frau Gräfin von Thun, geborne Gräfin von Ahlfeld. Fräulein Gräfin C. von Thun. Fräulein Gräfin E. von Thun. Fräulein Gräfin C. von Thun. Zwey Ungenannte.

Wittenberg. 1 Exemplar.

Herr A. W. Martini, in der Gieſſiſchen Handlung.

Ziegenberg. 1 Exemplar.

Frau Geheimderäthin von Diede.

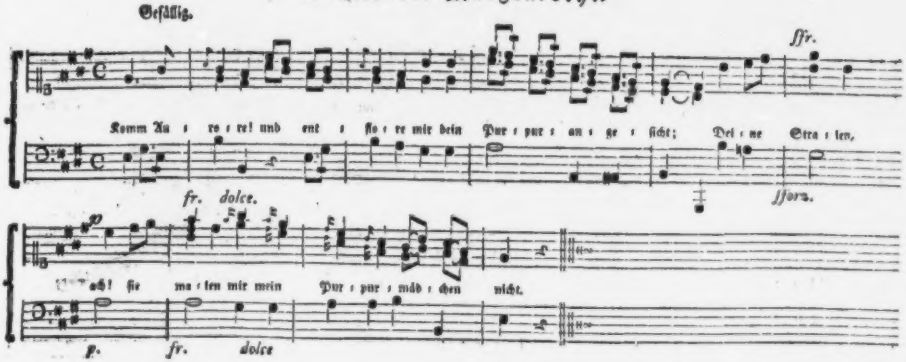
Zweybrücken. 2 Exemplare.

Demoiſelle Muskulus.

# Register.


| | Seite. |
|---|---|
| Als ich noch ein Knabe war, | 32. |
| Daß der Himmel dich schön geschmücket, | 28. |
| Der Freundschaft treue Gabe, bringt | 26. |
| Der süsse Schlaf der sonst stille alles wohl | 26. |
| Die See war wild im Heulen | 14. |
| Diese Erd' ist so schön wenn sie der Lenz beblümt | 18. |
| Durch die dunkeln Myrtenwälder | 22. |
| Es war ein Ritt'r, er reis't durchs Land | 13. |
| Frühling währt nicht immer, Mädchen | 8. |
| Ha! bloßer Winter bist du da | 27. |
| Hast liebes Mädchen, frisch und jung | 16. |
| Hört, wie die Wachtel im Felde dort schlägt. | 30. |
| Ich habs gesaget schon meiner Mutter. | 17. |
| In säuselndem Winde, am murmelnden Bach. | 29. |
| Junges Volk man ruset euch | 25. |
| Komm Aurore | 1. |
| Manchen langen Tag | 12. |
| Mein Sinn ist trübe | 9. |
| O Mutter guten Rath mir leihe | 20. |
| Schönes Licht du eilst vorüber | 5. |
| Trübe Trauerstunden | 4. |
| Wer reit't so spät durch Nacht und Wind? | 24. |
| Wer wollte sich mit Grillen plagen | 2. |
| Wir schweben, wir wallen auf hallendem Meer | 10. |
| Wollt meine Liebe lieben mich | 6. |

# I. Lied der Morgenröthe.


Gefällig.
ffr.
Komm Au : ro : re! und ent : flo : re mit dein Pur : pur : an : ge : ſicht; Dei : ne Stra : len,
fr. dolce.
ffforz.
ach! ſie ma : len mit mein Pur : pur : mäd : chen nicht.
p. fr. dolce

Ihre ſüße
Himmelsblüthe,
Mit Ambroſia geſpeißt:
Wer ſie küſſet,
Der genieſſet
Nectarthau und Göttergeiſt.

Schlank, wie Reben
Aufwärts ſchweben,
Schwebt ihr Schwanenwuchs hinan:
Wie die ferne
Morgenſterne,
Glänzet mich ihr Auge an.

Ihren ſchönen
Zarten Tönen
Horcht und ſchweigt die Nachtigall:
Hain und Bäume
Stehn wie Träume,
Am verſtummten Waſſerfall.

Blumen ſproſſen
Hingegoſſen,
Wo ihr zarter Tritt geſchwebt:
Amoretten
Winden Ketten,
Wo ſie ſpricht, und lächelt, und lebt.

Alle Leiden
Werden Freuden,
Täglich ihren Blick zu ſehn:
Um ſie ſcherzen,
In ihr Herzen
Tugenden und Grazien.

Aus den Volksliedern.

# II. Aufmunterung zur Freude.

Munter, doch nicht geschwind.

Wer wollte sich mit Grillen pla gen, so lang uns Lenz und Ju gend blühn? Wer wollt in
sei nen Blü then ta gen, die Stirn in dü ster Fal ten ziehn? Die Freu de
f.
winkt auf al len We gen, die durch dieß Pil ger le ben gehn; sie
sforz. pia.
bringt uns selbst den Kranz ent ge gen, wenn wir am Schei de we ge stehn.
fr.

Noch rinnt und rauſcht die Wieſenquelle;
Noch iſt die Laube kühl und grün;
Noch ſcheint der liebe Mond ſo helle,
Wie er durch Adams Bäume ſchien.
Noch macht der Saft der Purpurtraube,
Des Menſchen krankes Herz geſund;
Noch ſchmecket in der Abendlaube,
Der Kuß auf einen rothen Mund.

Noch tönt der Buſch voll Nachtigallen,
Dem Jüngling hohe Wonne zu;
Noch ſtrömt, wenn ihre Lieder ſchallen,
Selbſt in zerriſſne Seelen Ruh.
O wunderſchön iſt Gottes Erde,
Und werth, darauf vergnügt zu ſeyn!
Drum will ich, bis ich Aſche werde,
Mich dieſer ſchönen Erde freun.

Höltz.

# III. An Laura.

Still verweinte Thränen
Keine Seele ſieht;
Flöhe doch mein Leben
Wie ein Seufzer flieht.

Schmilz' es wie die Zähre,
Die dem Aug' entſchlüpft:
Aller Klagen Ende
Wäre dann erreicht.

Sterbend wird bedauren
Meine Freundinn mich.
Und bey meinem Grabe
Weinen ſchwerlich.

Denn mit lieben Herzen
Hat ſie mich geliebt,
Ob ſie gleich mit Zürnen,
Oft mich hart betrübt.

Milder und verſöhnet
Wird ihr ſtrenger Sinn,
Wann ich armer Knabe
Einſt geſtorben bin.

# IV. An den Mond.

Zärtlichschwermüthig.
Schö : nes Licht, du eilst vor : ü : ber, sün : me bei : nen Wol : ken : tanz? daß mein
ffr.
ffr.
An : ge län : ger spä : he dich, in hel : den Sil : ber : glanz,
ffr.
ffr.

Daß ich meiner trüben Seele,
Flehe Trost von dir herab; —
Bald nützt milden Thaues Balsam
Nimmer mir, im frühen Grab!

Sey mir Bild, und hohes Deuten,
Meines Erdenwallens hier;
Werd' ich jene Nebelhüllen
Auch durchgleiten — ähnlich Dir?

Werd ich über Wolken wallen?
Nicht wie Wolken, einst verwehn?
Soll ich Staub — ein Staub der Erde,
Ewig mich, gleich Welten drehn?

Doch es bleibe unentfaltet
Jener Schleyer meinem Blick;
Mögte hier ein Stral des Hoffens
Sanft entdämmern mein Geschick!

Wüßt' ich Fanny, ob Dein Auge
Je mir holder lächeln wird? —
Jahre sehn um Gegenliebe
Seufzend, meine Bitte girrt!

Sollen Thränen nie vertrocknen,
Milder Trost mir werden nie?
Soll der Leiden steter Kummer,
Mich zu Grabe tragen früh?

Wohl! auch sterbend will ich lieben
Hoch dein unerbittlich Herz:
Eine Zähre, mitleidsvoller,
Weinst du dann in stillem Schmerz.

Sprichst: „Hier ruht ein treuer Schatten,
„Ach! daß er noch mein gedenkt
„Sonder Zürnen, da ich grausam
„Ihn so lang — so hart gekränkt!„

Bringst von Rosen und Cypressen,
Dann der Sterbekränze zwey:
Rosen, meine Liebe deutend,
Und Cypressen, deine Reu.

# V. Der Brautschmuck.

In sanfter Bewegung.

Die Ehre sour ihr Hätchen seyn,
Das rings ihr Haupt bedeckt;
Umfasset mit der Vorsicht Band,
Mit Freyheit schön besteckt.

Die Leinwand die den zarten Bau
Der Glieder rings umschließt;
Sey Unschuld, wie sie um die Brust,
Der keuschen Taube fließt.

Ihr Mäntchen schlanke Mäßigkeit,
Und Zucht und feste Treu.
In dem der frischen Glieder Wicht,
Ein sanfter Palmbaum sey.

Ihr Röckchen sey von Artigkeit,
Und Würde schön gewebt;
Wo Anstand und Bescheidenheit
In jeder Falte schwebt.

Beständigkeit ihr Gürtel sey,
Tag täglich neu und schön:
Ihr Mäntelchen Demüthigkeit.
Der Lust zu widerstehn.

Ihr Halsband sey ein Perlenschmuck.
Dem Herzen selbst bewust;
Der Liebe schönste Rose, blüh
Auf ihrer Mutter Brust.

Umgeben mit der Hoffnung grün,
Und stiller Veilchen Pracht;
Wo mir ein klein Vergiß mein nicht,
Aus Mayenblümchen lacht.

Und unter ihnen ziehe sanft
Der Schleife Band sich zu;
Und berg' in ihren Busen zart,
Gelassenheit und Ruh.

Des Fleisses und der Güte Netz,
Umwebe ihre Hand;
Der falschen Nadel sey ein Helm
Von Golde, Widerstand.

So binde sie mit Huld und Scham,
Der Knies Brautband sich;
Und wandle, wie ein Engel schön,
Beglückend sich und mich.

Aus den Volksliedern.

# VI. Der kurze Frühling.

Warnend.

Früh=ling währt nicht im=mer, Mädchen, Früh=ling währt nicht im=mer. Laßt — euch nicht die Zeit be=
trü=gen, laßt euch nicht die Ju=gend täu=schen, Zeit und Ju=gend flech=ten Kränz=e aus gar
pia.
pia.
zar=tem Blu=men.

Frühling währt nicht immer, Mädchen,
Frühling währt nicht immer.
Leicht entfliegen unsre Jahre,
Und mit räuberischen Flügel
Kommen unser Mahl zu stören,
Sie, Harpyen, wieder.

Frühling währt nicht immer, Mädchen,
Frühling währt nicht immer.
Wenn ihr glaubt, daß Lebensglocke
Euch den Morgen noch verkündet,
Ist es schon die Abendglocke,
Die die Freud' euch endet.

Frühling währt nicht immer, Mädchen,
Frühling währt nicht immer.
Freut euch, weil ihr freun euch könnt,
Liebet, weil man euch noch liebet,
Eh' das Alter eure goldnen
Haare schnell versilbert.

# VII. Klage.

Schwermüthig.

p
ffr.
for.
pia.
Mein Sinn ist trü : be, mein Herz ist schwer; ach! Lie : be, Lie : be, du
quälst mich sehr! bis ich der Ta : ge, sti : ller Lust,
zu mei : ner Pla : ge mir nur be : wußt.

Wie mir das Leben
Elends entrollt!
Nimmer sich weben
Tage von Gold.

Mich kann nicht letzen
Sonniger Stral;
Nimmer ergötzen
Dämmerndes Thal.

Abend und Morgen
Bringen mir Schmerz;
Dauernde Sorgen
Wagen mein Herz.

Thränen und Leiden
Hölen mein Grab;
Möcht ich bald scheiden!
Sinken hinab.

# VIII. Der Eistanz.

Frölich, doch nicht zu geſchwind.

Wir ſchweben, wir wal=len auf hal=len=dem Meer, auf Sil=ber=kry=ſtal=len da=hin und da=her; der
Stahl iſt uns Flü=gel, der Him=mel das Dach, die Lüf=te ſind hel=lig und ſchwe=ben uns nach. So
gleiten wir, Brüder, mit frö=li=chem Sinn, auf e=ben=er Flä=che das Le=ben da=hin.

Wer wölbte dich oben, du goldenes Haus?
Und legte den Boden mit Demant uns aus?
Und gab uns den flüchtigen Funken im Stahl?
Zu tanzen, zu schweben im himmlischen Saal.
So schweben wir, Brüder, mit frölichem Sinn,
Im himmlischen Saale das Leben dahin.

Da stand sie, die Sonne, in Düfte gehüllt!
Da rauchen die Berge, da schwebet ihr Bild!
Da gieng sie danieder, und siehe, der Mond
Wie flöhern er über und unter uns wohnt.
So wollen wir, Brüder, mit frölichem Sinn,
Durch Mond und durch Sonne das Leben dahin.

Seht auf nun, da brennen im himmlischen Meer
Die Funken, und brennen im Frost um uns her.
Der oben den Himmel mit Sonnen besteckt,
Hats unten mit Blumen des Frostes gedeckt.
Wir gleiten, o Brüder, mit frölichem Sinn,
Auf Sternengefilden das Leben dahin.

Er macht uns geräumig den luftigen Saal,
Und gab uns in Röthen die Füße von Stahl,
Und gab uns im Froste das wärmende Herz,
Zu stehn auf den Fluthen, zu schweben im Scherz.
Wir schweben, o Brüder, mit ehrnem Sinn,
Auf Fluthen und Abgrund das Leben dahin.

Aus den Volksliedern.

# IX.

Zärtlich, doch nicht ganz langsam.

Man : chen lan : gen Tag, und man : che lan : ge Nacht, hab' ich an Dich ge:
dacht, hab' ich um Dich um Dich durch : wacht; lan : ger, lan : ger Tag, o lan : ge,
lan : ge Nacht!

Wann der Lerche Lied
Im frühen Morgen schwirrt,
Mein Fuß dich suchend irrt,
Mein Herz nach deinem girrt!
Wann der Lerche Lied
Im frühen Morgen schwirrt.

Oft der Abendstern
Sah weinen meinen Schmerz;
Wenn du bey Spiel und Scherz
Vergaßt mein liebend Herz.
Oft der Abendstern
Sah weinen meinen Schmerz.

Manchen langen Tag,
Und manche lange Nacht,
Hab ich an dich gedacht,
Hab ich um dich durchwacht.
Langer, langer Tag,
O lange, lange Nacht!

# X. Die Drey Fragen.

Munter und entschlossen.

Es war ein Ritt'r, er reist' durchs Land, er sucht' ein Weib, er sucht' ein Weib sich aus zur Hand. Er
fr.
pia.
kam wohl vor ei : ner Witt : we Thür, schö : ne Töch : ter trat'n her : für. Der Ritt'r, er sah, er
pia.
sah sie lang, zu wäh : len war ihm — das Herz so bang.

Wer antwort't mir der Fragen Drey,
Zu wissen, welche die Meine sey?

„Leg vor, leg vor die Fragen Drey,
Zu wissen, welch' die deine sey?

„O was ist länger als der Weg dahar?
Oder was ist tiefer, als das tiefe Meer?

Oder was ist lauter, als das laute Horn?
Oder was ist schärfer, als der scharfe Dorn?

Oder was ist grüner, als grünes Gras?
Oder was ist schlimmer, als ein Weibsbild was?„

Die Erste, die Zweyte, sie sannen nach,
Die Dritte, die Jüngste, die Schönste sprach:

„O Liebe ist länger, als der Weg daher,
Und Höll ist tiefer, als das tiefe Meer.!

Und Donner ist lauter, als das laute Horn,
Und Hunger ist schärfer, als der scharfe Dorn.

D

Und Gift ist grüner, als das grüne Gras,
Und der Teufel ist ärger, als ein Weibsbild was.„

Kaum hat sie die Fragen beantwort't so,
Der Ritter, er eilt, und wählt sie froh.

Die Erste, die Zweyte, sie sannen nach,
Indeß thu'n jetzt ein Freyer gebrach.

Drum liebe Mädchen, send auf der Hut,
Frägt euch ein Freyer, antwortet gut.

Aus den Volksliedern.

# XI. Das Mädchen am Ufer.

Klagend.
for.
ffr.
pia.
Die See war wild im Hey : len; der Sturm erstöhnt mit Müh, da saß das Mäd : chen
wei : nend, am har : ten Fels saß sie; weit ü : ber Mee : res Brül : len, warf
fr. pia.
fortiss.
mf.
p
ffr.
Seuf : zer sie und Blic; nicht kommt ihr Seuf : zer stil : len, der matt ihr
fr. pia.
pp.
kum zu : rük.

„Ein Jahr nun hin, und drüber!
Ein Jahr voll bitterm Weh!
O warum gingst du, Lieber,
Und trautest dich der See?
Hör auf, hör auf zu toben,
O Sturm, und gönn' ihm Ruh!
Hier in der Tiefe das Toben,
Ach! wüther mehr als du.

Der Kaufmann schätzegierig,
Verzweifelnd flucht er hier;
Was ist verlierern Schätze,
Zu dem, was ich verlier'?
Und würfst du ihn auf Küsten
Von Gold und Demant schwer;
Ein' Reich're kann er finden,
Ein' Treu're nimmermehr."

So seufzend, weinend lag sie,
Erharrend ihn zu sehn.
In jeden Sturm floß Seufzen,
In jede Woge eine Thrän';
Als schnell auf weißen Wellen
Ein blasser Leichnam schwamm,
Tod sank auf ihn das Mädchen,
Es war — ihr Bräutigam.

Aus den Volksliedern.

# XII. Die Silberquelle.

In sanfter Bewegung.

pia.
fr.
Haß, lie - bes Mädchen, frisch und jung, du je - nem Mann ge - sehn, in heiß - sen Durst nach
pia.
ffforz.
pia.
ffr.
f
La - betrunk zur kühl - len Quel - le gehn? Voll Sehn - sucht bog er ihr sein Knie, und Bit - te, Bit - te
nannt' er sie.

Und als sie seinen Durst gestillt
Mit ihrem süßen Trank;
Und neu belebt, und Kraft erfüllt
Er ihr zu Füßen sank;
Da schlief er ein, und ohne Dank
Trug ihn hinweg ein loser Gang.

O Mädchen, wie die Quelle rein,
Unschuldig, frisch und schön,
Ach! laß es nie dein Schicksal seyn,
Laß nie dirs also gehn,
Daß wenn du andere erfreust,
Du selbst die Thränen-Quelle scheust.

Aus den Volksliedern.

# XIII. Braut-Lied.

Unschuldig, und etwas langsam.

Ich habs ge-sa-get schon mei-ner Mutter, schon auf-ge-sa-get von Som-mers Mitte. Such, lie-be
Mutter, dir nur ein Mädchen, ein Spinner-mädchen ein We-ber-mädchen.

Ich hab gesponnen gnug weißes Flächchen,
Hab gnug gewirket das feine Linnchen.

Hab gnug geschenert die weißen Tischchen,
Hab gnug gesegret die grünen Höfchen.

Hab gnug gehorchet der lieben Mutter,
Muß nun auch horchen der lieben Schwieger.

Hab gnug gehärket das Gras der Auen,
Hab gnug getragen den weißen Harken.

O! du mein Kränzchen von grüner Raute,
Wirst nicht lang grünen auf meinem Haupte!

Ihr meine Flechtchen von grüner Seide,
Sollt nicht mehr funkeln im Sonnenscheine.

O! du mein Härlein, mein gelbes Härlein
Wirst nicht mehr flattern im wehenden Winde.

Besuchen werd ich die liebe Mutter,
Nicht mehr im Kranze, sondern im Häubchen.

O! du mein Häubchen, mein feines Häubchen,
Du wirst noch schallen im wehenden Winde.

Und du mein Nähzeug, mein buntes Nähzeug,
Du wirst noch schimmern im Mondenscheine.

Ihr meine Flechtchen von grüner Seide,
Ihr werdet hangen mir Thränen machen.

Ihr meine Ringchen, ihr goldne Ringchen
Ihr werdet liegen, im Kasten rosten.

# XIV. Die Liebe.

Mit Begeiſterung, doch nicht zu geſchwind.

Dieſe Erd' iſt ſo ſchön, wann ſie der Lenz bekränzt, und der ſil - berne Mond hin - ter dem Walde ſteht;
pia.
iſt ein ir - diſcher Him - mel, gleicht den Thalen der Se - li - gen.

Schöner lächelt der Hain, ſilberner ſchwebt der Mond,
Und der ganze Olymp ſtrahlt auf die Erd' herab,
Wann die Liebe den Jüngling
Durch die einſamen Büſche führt.

Wann ihr goldner Stab winket, beflügelt ſich
Jede Seele mit Glut, ſchwingt ſich den Sternen zu,
Schwebt durch Engelgefilde,
Trinkt aus Bächen der Seraphim.

Weilt, und trinket, und weilt, schwanket im Labyrinth,
Eine reinere Luft athmet von Gottes Stuhl
Ihr entgegen, und weht ſie,
Gleich dem Säuſeln Jehova's an.

Selten winket ihr Stab, ſelten enthüllet ſie
Sich den Söhnen des Staubs. Ach! ſie verkennen Dich,
Ach! ſie hüllen der Wolluſt
Deinen heiligen Schleyer um!

Mir erſchienſt du, mir, höheren Glanzes voll,
Wie dein Sokrates dich, wie dich dein Plato ſah;
Wie du jenem im Thale
Seiner Quelle begegnetteſt.

Eine Nachtigall flog, als ich mein erſtes Lied,
Blöde Liebe die ſang, flötend um mich herum;
Und es taumelten Blüthen
Auf mein lispelndes Spiel herab.

Erd und Himmel entflieht ſterbenden Heiligen,
Lebensblüthengeruch ſtrömet um ſie herum,
Engelfittige rauſchen,
Und die goldene Krone winkt.

Erd und Himmel entfloh, als ich dich Daphne ſah;
Als dein purpurner Mund ſchüchtern mir lächelte;
Als dein athmender Buſen
Meinen Blicken entgegen flog.

Unbekanntes Gefühl bebte zum erſtenmal
Durch mein jugendlich Herz! Froh wie Anakreon,
Goß ich Flammen der Seele
In mein zitterndes Saitenſpiel.

Seit ich Daphnen erblickt, raucht kein verpoßnes
Blut durch meinen Geſang, ſpreng' ich den Königen
Keinen ſchmeichelnden Lorber;
Sing ich Mädchen und Mädchenkuß.

Hölty.

# XV. Der Waſſermann.

In mäßiger Bewegung und abentheuerlich.

sfr.
sfr.
„O Mut:ter, gu:ter Rath mir leiht, wie ſoll ich bekommen das ſchö:ne Mad„? Sie baut ihm ein Pferd von
sfr.
sfr.
Waſ:ſer klar, und Zaum und Sat:tel von Sam:de gar, und Zaum und Sat:tel von Sam:de gar.
ffrz.

Sie kleidet' ihn an zum Ritter fein,
So ritt er Marienkirchhof hinein.

Er band ſein Pferd an die Kirchenthür,
Er gieng um die Kirch dreymal, und vier.

Der Waſſermann in die Kirch gieng ein,
Sie kamen um ihn, groß und klein.

Der Prieſter eben ſtand vorm Altar:
„Was kommt für ein blanker Ritter dar?„

Das schöne Mädchen dacht in sich:
„O wär der blanke Ritter für mich!„

Er trat über einen Stuhl und zwei:
„O Mädchen gieb mir Wort und Treu„

Er trat über Stühle drey, und vier:
„O schönes Mädchen zieh mit mir„

Das schöne Mädchen die Hand ihm reicht:
„Hier hast meine Treu, ich folg dir leicht„

Sie giengen hinaus mit Hochzeitschaar,
Sie tanzten freudig, und ohn' Gefahr.

Sie tanzten nieder bis an den Strand,
Sie waren allein jetzt Hand in Hand.

„Halt, schönes Mädchen, das Roß mir hier!
Das niedlichste Schiffchen bring ich dir.„

Und als sie kamen auf'n weissen Sand,
Da kehrten sich alle Schiffe zu Land.

Und als sie kamen auf den Sund,
Das schöne Mädchen sank zu Grund.

Noch lange hörten am Lande sie,
Wie das schöne Mädchen im Wasser schrie.

Ich rath euch Jungfern, was ich kann,
Geht nicht zu Tanz mit dem Wassermann.

Aus den Volksliedern.

---

# XVI. Amor und Bachus.

Mit Munterkeit, doch nicht zu geſchwind.

Durch die hun : dert Myr : ten : wäl : der führ : ret Ü : ber Li : lien : fel : der Amor
ſei : ne Mädchen : ſchaar; Fröh : lich ſchwankt der Gott der Trauben, aus den kühlen Ey : phra : lau : be
her, mit der be : rauſch : ten Schaar.

Amor, und der Gott der Freude,
Sehn einander, kommen beyde
Aus dem Schwarm hervorgetannt.
Amor ſchwinget den goldnen Köcher,
Bachus den bekränzten Becher,
Beyde ſchlagen in die Hand.

## Bachus.

Amor, dich, mein ſchöner Knabe,
Küß' ich — küß' ich — komm und labe
Dich mit dieſem Becher Wein.
O wie deine Lippen flieſſen,
Voll Entzückung von dem ſüſſen
Honigſüſſen Cyperwein.

## Amor.

Bachus mit dem Thyrſusſtabe,
Hochgekrönter Götterknabe,
Heute wollen wir uns freun!
Laß mich dich, mein Bachus küſſen,
Laß die Wolluſt in dich flieſſen,
Süſſer wie dein Cyperwein!

## Bachus.

Knabe mit den goldnen Pfeilen,
Willſt mein ſtolzes Herz zertheilen?
Ha! es ſchwillt in ſüſſer Pein!
Amor! Amor! deine Küſſe,
Knabe Amor! brennen ſüſſe,
Süſſer wie mein Cyperwein!

## Amor.

Singet, goldgelockte Schönen!
Laſſet Liebesharfen tönen!
Schenkt dem braven Bachus ein!
Tanzet um ihn Liebestänze!
Schlinget um ihn Blumenkränze!
Bachus ſoll heut Amor ſeyn!

## Bachus.

Jauchzet, taumelnde Mänaden!
Schlagt die Trommel, ihr Thyaden!
Schenkt dem ſüſſen Amor ein!
Hüpfet um ihn Ringeltänze!
Winder um ihn Epheukränze!
Amor ſoll heut Bachus ſeyn!

Miller.

# XVII. Der Erlkönig.

Etwas langsam und abentheuerlich.

sfr. pia. sfr. pia. fr. pia. fr. pia. sfr. pia. sfr. pia.
Wer reit't so spät durch Nacht und Wind? Es ist der Va=ter mit seinem Kind; er hat den Knaben wohl
sfr. pia. sfr. pia. fr. fr. pia.
in den Arm, er faßt ihn si=cher, er hält ihn warm.

Mein Sohn was birgst du so bang dein Gesicht? —
Siehst Vater du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif? —
Mein Sohn es ist ein Nebelstreif. —

Du liebes Kind, komm' geh' mit mir,
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir,
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch güldn Gewand. —

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht
Was Erlenkönig mir leise verspricht? —
Sey ruhig, bleibe ruhig Kind,
In dörren Blättern säuselt der Wind. —

Willst feiner Knabe du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön,
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,
Und wiegen und tanzen und singen dich ein. —

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? —
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau,
Es scheinen die alten Weiden so grau.

Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt,
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt! —
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids gethan.

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind;
Erreicht den Hof mit Müh und Noth;
In seinen Armen das Kind war tod.

Göthe.

# XVIII. Amor im Tanz.

Munter, doch nicht zu geschwind.

Junges Volk, man ruft euch zu dem Tanz hervor. Auf! es spielet schon zugleich unser ganzes Chor. Wer nun Lust zu
tanzen hat, stelle hier sich ein, tanze, bis er tanzes satt, und begnügt mag seyn.

Wisset aber, daß sich hat'
Hier auch eingestellt
Amor, der berühmte Knab'
Auf der weiten Welt:
Amor, der viel Possen macht,
Und sich nur ergötzt,
Wenn er euch in Leid gebracht
Und in Noth gesetzt.

Händedrücken keiner trau!
Er ists, der es thut;
Er verbirgt sich so genau,
Quälet manches Blut,
Das in Hoffnung wird geführt,
Einer schönen Gunst,
Die doch nicht die Hand gerührt
Es war Amors Kunst.

Er wird wanken hin und her,
Nehmet seiner wahr!
In den Augen ohngefähr
Wird er offenbar.
Drinnen der geschwinde Schütz
Seinen Bogen spannt,
Und euch, wie der schnelle Blitz
Trifft, gar unbekannt.

So er nun durch seine Pfeil'
Euch verliebt gemacht,
Wird er lachen; und ich eil'
Geben gute Nacht.
Sehet zu, wie? wo? und wann
Ihr dann Hülfe kriegt?
Der wird übel seyn daran,
Der verwundet liegt.

Auf den Lippen wird er oft
Auch zu finden seyn,
Und sich bey euch unverhofft,
Heimlich schleichen ein.
Durch der Worte Süssigkeit
Hat er seine Lust,
Euch zu stürzen nur in Leid,
Schlau, und unbewußt.

Aus den Volksliedern.

## XIX. An einer Freundin Geburtstag.

In sanfter Bewegung.

Der Freundschaft treu = e Ga = be, bringt dies kleine Lied dir dar, und man = cher Wunsch die
Brust durchdringt, zwar still, doch herz = lich wahr.

Ich gebe, was dir längst gehört,
Mein Herz, zu eigen dir.
Das Glück, das deine Wonne mehrt,
Ist Glück und Wonne mir.

Ich freue dieses Tages mich,
Weil er dich einst mir gab,
Und liebe, holde Freundin, dich
Gewiß bis in das Grab.

C. B.

## XX. Liedchen der Sehnsucht.

Schmachtend.

Kein' Speis' und Trank' mir Lust noch Nahrung geit,
Kein Kurzweil ist, die mir mein Herz erfreut;
Das schafft allein, die mir im Herzen leit;

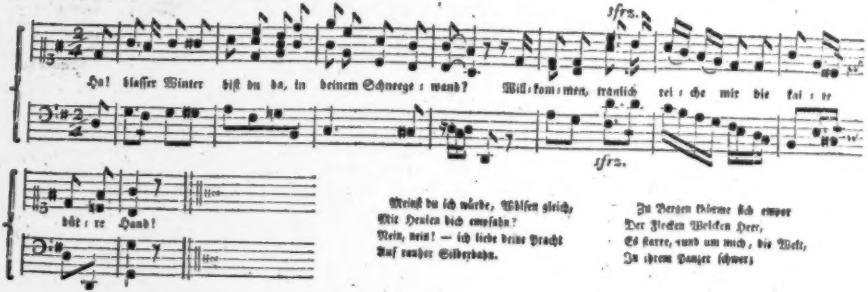
Kein G'sellschaft ich nicht mehr besuchen mag,
Ganz einzig ist in Unmuth Nacht und Tag;
Das schafft allein, die ich im Herzen trag:

In Zuversicht allein gen ihr ich hang',
Und hoff, sie soll mich nicht verlassen lang;
Sonst fiel ich g'wiß ins bittern Todeszwang.

Aus den Volksliedern.

## XXI. Der Winter.

Muthig, doch nicht zu geschwind.




Ich acht' es wenig, wohl bey Muth,
Lach' ich ob deiner Macht,
Und bliese siebenfacher Nord
Mich an, in schwarzer Nacht.

Meinst du ich würde, Wölfen gleich,
Mit Heulen dich empfahn?
Nein, nein! — ich liebe deine Pracht
Auf rauher Silberbahn.

Mir dustet Frühling mild und grün,
Ich athme Sonnenglut;
Und rege Geister tummeln sich
In meinem heißen Blut.

Zu Bergen thürme sich empor
Der Flocken Wolcken Heer,
Es starre, rund um mich, die Welt,
In ihrem Panzer schwer;

Denn wo Sie wohnt, ist Rosenmond,
Und ew'ge Blüthen blühn —
Was soll mir ferner Sonnenstrahl,
Wo Fanny's Augen glühn!

# XXII. An eine Blume.

Munter, doch nicht zu geschwind.

for. pia. for. pia.
Daß der Him : mel dich schön ge : schmücket, daß die Son : ne dein Kleid ge : stücket, daß du prangest vor
fr. pia. fr. pia.
fr. pia.
Gold und Sei : den, kann mein Röschen ger : ne lei : den.
fr. pia.

Daß die Bienen so oft dich küssen,
Daß die Kranken dich preisen müssen,
Und die Aerzte dich heilsam nennen,
Mag mein Röschen gern bekennen.

Denn in allen denselben Sachen,
Kann ihr Herrlichkeit dich verlachen.
Unter Blumen ist nicht deins gleichen,
Was geschaffen ist, muß ihr weichen.

Deine Kleider vergehen schleunig,
Deine Farben, die nützen wenig,
Deine Kräfte sind zum verderben,
Vielmals helfen sie auch zum Sterben.

Was hilft liebliches ohne Sprechen?
Was sind Blumen, die leicht zerbrechen?
Was ist Zierde, die nicht kann singen,
Nicht wie Röschen das Herz bezwingen.

Was am Himmel ist schön zu finden,
Was die Blumen kann überwinden,
Was der Nachtigall Kunst nicht weichet,
Was der Perlengestalt sich gleichet.

Was mit Freundlichkeit ist begabet,
Was durch Tugend das Herz erlabet,
Was dem Schönsten den Preis benommen,
Das macht Röschen ganz vollkommen.

Aus den Volksliedern.

# XXIII. Das Mädchen am Ufer.

Klagend, doch nicht zu langsam.

In sin : sendem Winde, am mur : melnden Bach — saß Li : la auf Blu : men, und wei : net, und
pia.
sprach, „was blühst ihr, ihr Blumen? was sin : selst du West? was mur : melst du
fr. pia.
sfr. pia.
Strom der mich mur : melnd ver : läßt?

„Mein Lieber, er blühte am Herzen mir hier,
„War frisch wie die Welle, war lieblicher mir
„Als Zephir; o Zephir, wo flohest du hin?
„O Blume der Liebe, du mußtest verblühn„!

Vom Busen, vom Herzen riß ab sie den Strauß,
Und seufzet und weinet die Seele sich aus.
Was weinst in die Welle? was seufzest in Wind?
O Mädchen, Wind, Welle und Leben zerrinnt.

Der Strom kommt nicht wieder, der Westwind verweht,
Die Blume verwelket, die Jugend vergeht,
Gieb Mädchen, die Blume dem Strome, dem West;
Es ist ja nicht Liebe, wem Liebe verläßt.

Aus den Volksliedern.

# XXIV. Die Wachtel.

In mäßiger Bewegung.

Hört, wie die Wachtel im Fel: de dort schlägt: wollte Gott! wollte Gott! kämn nur ein Schau: er, sie sagt:
fliegt von ei: nem zum an: dern Feld, und uns den Wachs: thum der
Früch: te meldt; auch uns bey Son: nen: schein freundlich er: mahnt: danket Gott!

Fähret der Landmann frühmorgens in's Feld,
Grüß dich Gott!
Grüß dich Gott!
Von ihr den Gruß schön erhält.
Sucht mit ihrem annehmlichen Schlag',
Dem Feldarbeiter zu mildern den Tag;
Ist sie von Singen und Schwingen ermat't,
Gute Nacht!
Gute Nacht!
Ruft sie, so bald es wird spat.

Ist nun die Erndte schon völlig vorbey,
Harte Zeit!
Harte Zeit!
Kömmt bald der Winter herbey.
Fliegt von unserm Lande fort,
Sucht einen schönern, annehmlichern Ort,
Und wünscht dem Lande zum leztenmal,
Behüt' dich Gott!
Behüt' dich Gott!
Ruft sie, und flieget davon.

Kommen die Schnitter, so ruft sie ganz keck:
Tritt mich nicht!
Tritt mich nicht!
Sich ganz zur Erde darstreckt.
Fliegt von geschnittenen Feldern hinan,
Weil sie verbergen sich nimmermehr kan;
Sagt auch, sie finde kein Speis' mehr darinn,
Taugt mir nicht!
Taugt mir nicht!
Sagt sie, und flieget dahin.

Ist nun die Wachtel so dankbar und sagt:
Alles von Gott!
Alles von Gott!
Der uns die Früchte hat gemacht;
So laß, dankloser Mensch! dies Vögelein,
Dir zum Lehrstück und Exempel seyn;
Und mach, daß Herz und Mund voll Dank aufsingt:
Gott sey Dank!
Gott sey Dank!
Der uns die reichen Früchte darbringt.

# XXV. Jugendlied.

In mäßiger Bewegung.

Doch du warst mein Zeitvertreib
Gelbes Phantasie;
Und ich war ein warmer Held
Wie der Prinz Pipi,
Und durchzog die Welt.

Baute manch Cryſtallenſchloß,
Und zerſtört es auch;
Warf mein blinkendes Geſchoß
Drachen in den Bauch:
Ja ich war ein Mann!

Ritterlich befreit' ich dann
Die Prinzeſſin Tiſch,
Sie war gar zu obligeant,
Führte mich zu Tiſch,
Und ich war galant.

Und ihr Kuß — war Himmelsbrod!
Glühend, wie der Wein.
Ach! ich liebte faſt mich tod!
Rings mit Sonnenſchein
War ſie emaillirt.

Ach wer hat ſie mir entführt!
Hielt kein Zauberband
Ihr verrätheriſches Fliehn?
Sagt, wo iſt ihr Land?
Wo der Weg dahin?

# Gesänge

mit

## Begleitung des Fortepiano

von

## Corona Schroeter

zweyte Sammlung

Weimar im Commission
bey dem Industrie Comptoir 1794

Ex Bibliotheca Universitatis Friderici Guilelmi Berolini

1.

## In sanfter Bewegung.

# Lied aus der Ferne.

Wenn in das Thores hohes Schweine der ernst begeisterte Gastfreund zum Reigen sich ernsten Thieben,
Wagen und Wirth um Gnade verleihen wollte, das ist der Fremde, bewerr Gast, der Fremd und
Trauten der vor kopf der Feind und Trauten der vor Apfel.

Wenn bey der Vollmonde Dämmerlichte
Mich deiner Liebe Traum verführt,
Durch Thores und Thüren mir Heimath spricht,
Niederlandes geistergleich kühl
Und Thränen der den Busen hebt:
Das ist mein Geist der dich umschwebt.

Flüstel du beym süßen Verlieben
In des verspäteten Zauberlaute
Ein trautes geistiges Vorübergehen,
Wie Zephirs Kuß um Wangen Haar
Und wandle der Kerze flackern Licht:
Das ist mein Geist, o zweifle nicht.

Wenn du beym Abendglanz der Röthe
Vor um verschlossenen Kämmerlein
Und hörst Gebeten aus der Ferne,
Das Flehen hört, auf einmal dann
Dich schlummer ergreift, es ist mein Geist,
Der Traum um Augen dir verbreitet.

Mattisson.

## Liebe.

Mit heiterm Sinn durch's Leben
Ach was ist die Liebe für ein süß' Ding!
Serpentes, wie Viele sie
pfeift sie uns in's Herz die Lie
wunde gewiß Le wen flicht mit ihr
schwindlet, als wie ob die Liebe singt ein Lug vor gang!
für ein süß Ding!
Ach was ist die Liebe für ein süß Ding!

2.

Ach was ist die Liebe
Für ein süßes Ding!
Mit Lust geht sie zur Lebel
Klingt dem Glöckle Klang
Klopft wie uns verwundet
Ein Blumenbette

3.

Werden unsere Herzen
Und am Thron der Liebe
Unsere Lebe lobet
Ach was ist die Liebe
Für ein süßes Ding!
Ach was ist die Liebe
Für ein süßes Ding!

4.

Ach was ist die Liebe
Für ein süßes Ding!
Unser Lebe lobet
Klingt dem Glöckle Klang
Ach auf ihrem Flügel
Ach schwebet
Ach was ist die Liebe
Für ein süßes Ding!

5.

Nun von ihr belobet
Ueber Thal und Hügel
Glockt dem Schmetterling
Ach was ist die Liebe
Für ein süßes Ding!

Göthe.

Zärtlich mit Ausdruck.

# Gielli.

Im Frühlings Schatten fand ich sie, da fand ich sie mit Rosen Bändern
sie fühlt es nicht und fühlen mag sie, sie fühlt es nicht und fühlen mag
sie

Ich fühl sie an mein Leben hang — Doch klopft mich die geschwätzig zu, — Sie fühl mich an ihr Leben hang
Mit diesem Blick an ihrem Leben — Und raunschte mit den Rosenbändern — Mit diesem Blick an meinem Leben
Ich fühlt es wohl und weißt es nicht. — Da wandte sie vom Nähkasten mir — Und um uns wurde Elysium!

E. Kapellmeister.

# Ueber die Hoffnung.

Mäßig.

Ohne Hoffnung ist das Leben nichts; doch auch bei trüg'rischer Hoffnung hier
Leben, jetzt schon nimmt uns ein Traumbild trüben Lichts doch es verlischt, in
dem wir noch ihre beu
Mein nicht hoffen Minna wäre hart
Nicht hoffen, wär das Herz so heimlich flehet,
Nein lieber mahle dirs mit Rosenroth
Der Täuschung ists schon ein Stück verwehet.
Wie oft beseligt unser Herz ein Traum
Und doch ist's nur ein Traum der leicht verflattert,
Vertrauet dem Herz an Glück, gieb ihm Raum
So hang sichs im schönste glücklichst spielet.
Ist doch fast alles Traum auf dieser Welt,
Wir hoffen viel und sind von nichts dann Tode
Es träume oder thue was, was dir gefällt
Und komme Ahndung und komm und hilf und Morde.

W. G. Tarbox

# Das Thal der Liebe.

Schwermuthig

O sel-ig se-lig Thal, Thal der Liebe mir ein-mal! Thal der Liebe mir ein-mal!
O heil-ger heil-ger Raum, unsrer ersten Schwüre Raum. Wo er
with-mud und er-bleichend sin-ken sie Herz
(Sie werden) ge-ben
Wort,
engl. Pfeifen
des Mädchen,
und in Wortgen Pfeifen
ge-ben mit dem Geist

Regiana's süßer Schwur,
War ach! ein Schlag nur
Sie kennt nicht mehr den Raum,
Unserer ersten Schwüre Raum!
Schmeichelogen,
Heuchelogen,
Lachten sie von mir
Fliegen mich, diese Lachte, Mädchen weg von hier.

Ihr Blümchen in dem Thal,
Trauert, trauert allzumal!
Ihr Nachtigall im Baum,
Klage meines Lebens Traum
Göttl ihr Frauen
Zwitschlindchen,
Seufzet in mein Ach,
Lüft die falsche hier, sie stieß das Herz mir brach.

Lieder.

Louisiana.

# Lied.

Ich ging unter Eichen zum kühlen Bach, und dachte recht manchem und manchem recht
nach: es war mir im Herzen so leicht und so weh, doch wurden von Thränen die
Augen mir voll, doch wurden von Thränen die Augen mir voll

Da säuselten Mädchen entblumete das Bild
Von meinen Geliebten, recht freudig und mild:
Da sind sie und Ihr im schwellenden Moos;
Mir flogen die Thränen herab in den Schoos.

Nun lag im Schatten am kühlen Bach,
Und dachte recht manchem und manchem recht nach
Die Nachtigall sang, und es rauschte der Bach;
Ich dachte dem Einem und Einem nur nach.

Schon flammten die Wolken im rothlichen Strahl,
Schon funkten sich dämmernd Schatten von Thal,
Schon bebte durch Eichen der Mond auf dem Bach
Ich dachte dem Einem und Einem nur nach.

Nun wandelt ich von ihnen mit wiederum Blick
Und sah nach dem Bach und den Eichen zurück.
Sie schwebten doch schwand nicht das Bild,
Das immer und immer der Seele mir stellt.

F. C. Gr. zu Stolberg

# An die Nachtigall.

Klagend.

Singest du schöner,
Vogel der Liebe?
Lächeln die Töchter
Durch ihre Triebe,
Lenz! Ihre und Klagne von Wollust begleitet

Die dich auf düftenden
Wipfel entzücket;
Wut mit vergiftendem
Auge erblicket
Aufsinnen Frauen, wie alle zerstört.

C. Schmitt.

4 Schwermuthig. Lied.

Wie der Tag mir schleichet ohne dich voll Bracht die Natur erblasset
rings um mich wird's Nacht, ach sie dich hüllt alles sich in Schwermuth ein und zur Oden
Wüste wird der schönste Hayn wird der schönste Hayn.

Kommt der Abend ends dich
Ohne dich heran,
Lauf ich bang und suche
Mich Bergab, Bergan.
Hab ich dich verloren,
Bleib ich weinend stehn,
Glaub in Schmerz verstohnen
Langsam zu vergehn.

Wie ich schaudernd zittre
Wenn dein Tritt mir schallt!
Wenn ich dich erblicke
Wie mein Blut mir wallt!
Ergreifst du die Lyren
Klopft mein ganzes Herz
Deiner Hand Berühren
Reißt mich Himmelwärts.

Göthe.

## Das unbefangne Mädchen.

Ich bin ein Mädchen fein und jung und bin Göttlich noch frey.
Ich weiß nichts von Re.
Ich weiß nichts von Re- nun nun Schwung- und haß Empfin- de- ley.
Ich weiß nichts von Re-
nun nun Schwung und haß Empfin- de- ley.
nun Schwung und haß Empfin- de- ley.

Leicht flattert man Blut, ich liebe Scherz,
Ich liebe Sang und Tanz.
Mein Busenthron ist ein freyes Herz
Mein Schmuck ein Blumenkranz.

Ich schlänge nicht aus Evens Apfel,
Lächelgleichtig, eitel, schlauerecht;
Und Navigier, liebe Navigier, wars
Mein Edelthat siebenfach.

Auch flieh ich nicht der Männer Spur,
Mir sagte die Natur:
Wer arm an Mädchen wären nur
Um ihrentwillen du.

Drum schlauicht in meinen schlichten Sinn,
Kein blinder Trieb mich zieht,
Weiß nur, daß ich ein Mädchen bin
Lässt andre Engel seyn.

Götter.

II.
Zuruf.
An den Abendstern.
Wie ruhig blinkt aus wolkenloser Ferne dein goldnes Licht du freundlichster der
ruf
pia.
Sterne du freundlichster der Sterne wie ruhig wallt im See dein Zit-tern
cresc.
pia
pp
Bild wie oft kannst du wenn ich vom Rost um-fluthet im Grünen saß wie

Isis Mittler war dein sanftes Auge bübte!
Von allen fern die meine Seele liebte
Voll ich des Lebens dunkle Bahn hinab!
Wann wird der Schwermuth bittre Dämmrung fliegen?
Ach, wann verhüllt die letzte meiner Thränen
Wann blickst du auf mein unbekränztes Grab?

Mollhoffen

*Grazioso.*

Se tu m'ami, Se sospiri Sol per me, gentil pastor Sol per
me, gentil pastor Ho do lce O'tuoi martiri Ho di let to
del tuo mar Ho di let to del tuo a mor Hai se pen so che so -
let to Io ti deb ba ri a mor pasto rel lo Sei sog get to

Bella rosa porporina
Oggi Silvio sceglierà,
Con la scossa della spina,
Doman poi la sprezzerà.
Ma degli Uomini consiglio
Io per me non seguirò,
Non perche mi piaccia il Giglio,
Gli altri Fiori sprezzerò.

Scelgo questo, scelgo quello,
Mi diletto d'ogni Fior,
Questo par di quel più bello,
Quel di questo ha meglio odor.
Colte tutte, e poi serbate
Un bell Mazzo sono Io,
Che sul crine o sul seno Ve
Vanno allegre la Belle

Coulé

Se la lucerna bosco con bosco e le vene affetto il cor a la vie ne affetto il cor
Ne lee vor qual che ri pa su nell pleuzie e nell 'er ver nell si
len zare nell 'er ver.

O que Oggetto di dolce pace,
O Ce que bel fine non è;
O per cui la mia pace,
O Sin'or stanco va ch'in e me.

La mia Silla il mio Ben
Le ch'e Che'ate è tanto qui?
Ah le vero in que' lor;
E per se di Che parle.

Le ch'ultimo amato foule,
O te Cario Ben più vivaldi?
Ah che O Ce me respiro?
E in pace che dice No.

O Soule un dolce mio mirto;
O Un sospir fiero cure;
O Un sospir dell 'Celeste,
O Che mi dice ferrare.

O Mesto bene, per pace bacio
O Il volevano a la pietà;
O Ah perdon ricevuto quieto
O Sul mio Cuore finezza.

Gracioso.
Doux verger où pour faire un sa ge de la vie,
Flute
ment des beaux jours allaient chasser dans le bois au gré des oiseaux,
qu'on a peine à mourir les oiseaux qu'on a pris de l'amour.
D.al Segno.
Al Segno.

Doris d'une voix rapide
Osa sans crainte en approcher:
C'était d'un pas lent et timide
Dans un buis son pied se cacher.

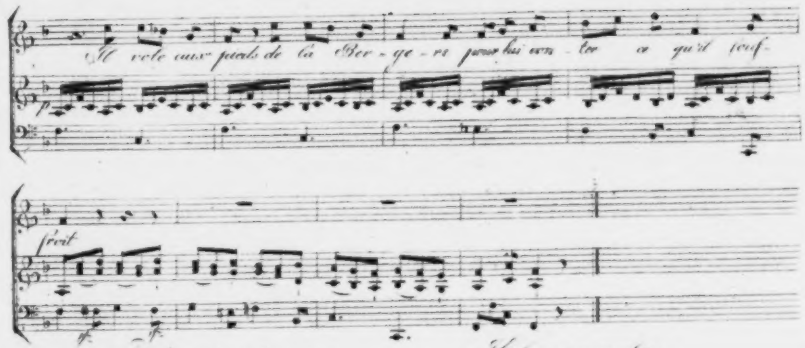
De Filets une environnée
Voulait entourer tout l'essaim;
L'oiseau dans sa voix plus bornée
Savait qu'une cage a la main.

Bientôt autour de ses Berceaux,
Tout le peuple ailé répandu
Volait sur les branches légères
Du piège qu'on avait tendu.

Doris en vit approcher mille;
Aucun d'eux ne se hasarda:
Dans sa cage c'était plus habile
Un petit Dieu seul et le garda.

1re Cabalette.

Alexis depuis deux ans a Reveil Gly ce ce a de veil Gly
ce ce il a dévit de puis ce temps ces lou dres sentiments
Un jour il ose pro cu rer une ve
pf
pf
pf
pf
ge dans la plai ne tres vait bot




Il frappe tout doucement ;
Elle ouvre la porte ;
Ah ! dit-il un seul moment,
Ecoutez mon tourment.
De la tendresse la plus forte
Laissez moi vous exiter l'ardeur ;
Et dans mon ame presque morte
Faites renaître le bonheur.

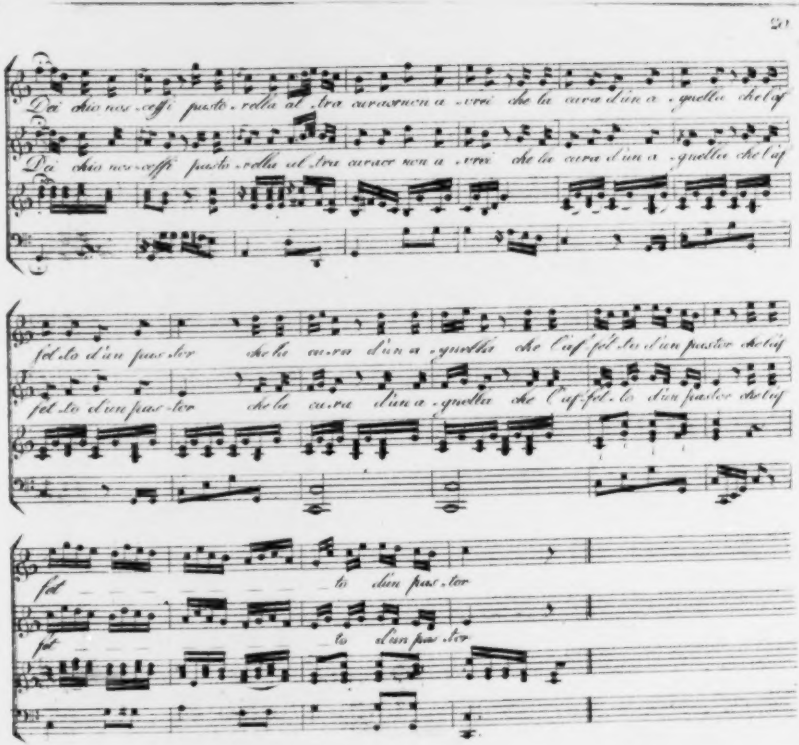
Vous ne pouvez pas entrer ;
Lui répondit elle ;
Vous me faites pécher mortellement ;
Il peut nous écouter.
Non, non, je ne suis point cruelle ;
Voulant d'amour vous me chantez moi ;
Mais voyez ma fragile mortelle ;
Haissez moi, si vous ne m'aimez.

Ho bien, je vous adore ;
Oui vous que j'adore
Si vous aimez l'heure ;
Sous ses maux ou finis.
Mais jurez moi qu'avant l'aurore,
En mourant j'aitre vos voeux ;
Nous nous dirons ainsi pour encore
Que pour toujours nous nous aimons.

Le pour fit qu'elle pure
D'aller sur l'herbette ;
Il prit sa main la baise ;
Et puis il s'en alla.
Le lendemain la Bergerette
Voulut accomplir son serment ;
Helas ! on dit que la pauvrette
Sentit beaucoup en s'acquittant.

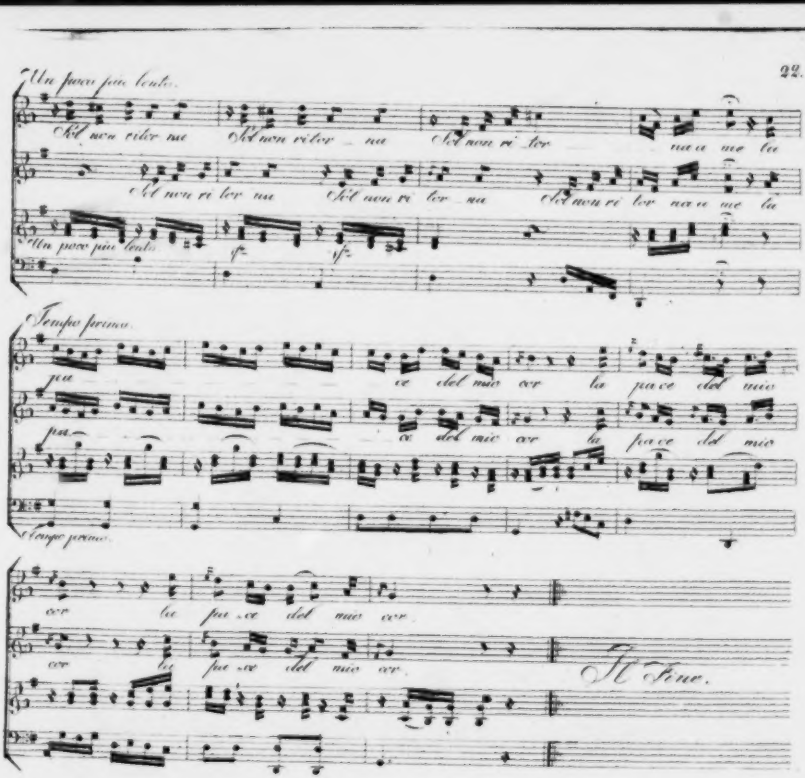
Moderato.

Non vi piacque ingiusti Dei chio mas cef si pasto vella altera cu va ce non a
Non vi piacque ingiusti Dei chio mas cef si pasto vella altera cu va ce non a
vve i che lu cu va d'un ag nel lu che lu cu va d'un ag
vve i che lu cu va d'un ag nel lu che lu cu va d'un ag
nel lu chel cef fel te dun paf lue non vi piacque ingiusti
nel lu chel cef fel te dun paf lue non vi piacque ingiusti


Dei chio non cessi pastorella al ora cavarmen a vrei che la cura d'un a gnellin che'l
Dei chio non cessi pastorella al ora cavarmen a vrei che la cura d'un a gnellin che'l
fol lo d'un pastor che la cura d'un a gnellin che l'as fol lo d'un pastor che'l
fol lo d'un pastor che la cura d'un a gnellin che l'as fol lo d'un pastor che'l
fol lo d'un pastor
fol lo d'un pastor

Larghetto.

Giu vie de prima ve ru col fiapiè ri lo us pel lo giu
Giu vie de prima ve ru col fiapiè ri lo us pel lo giu
vp
gra tvil Leffi vel lo scherza tou t'er be e piè
gra tvil Leffi vel lo scherza tou t'er be e piè
andan gli angelli agf al be ri ter bel teal pru lo ter na na
andan gli angelli agf al be ri ter bel teal pru lo ter na na


Un poco più lento.
Del non ri tor nar me la
Un poco più lento.
f
Tempo primo.
pa ce del mio cor
Tempo primo.
cor
Il Fine.